

Katzenausstellung. „Mein Name ist Mulli-Maus, ich bin der Liebling der Familie.“ — „Ich habe ein Ringelschwänzchen; mein Name ist Lumpenliesel.“

Wäre die Ausstellung in einem Garten, so ständen allenthalben tönerner Zwerge und Glaszierkugeln. Hier ist jeder einzelne Käfig ein trautes Heim. Mit allerliebsten Blümchengardinen. Jedes Kätzchen hat sein klein Häuschen, es fehlt nicht an Glückspilzen und Schlummerrollen. — Der erfüllte Wunschtraum des Kleinbürgers. Die Katze das heilige Tier des Laubkolonisten.



R. Szalit

Und eines Tages fällt das Licht der großen Welt in den Laden: *Erste Internationale Katzenausstellung*. Schnully sitzt in einem öffentlichen Saal. Ihm zu Häupten schweben aus Stukkaturträumen Putten. Die Herren vom Ehrenkomitee tragen Erkennungsmedaillen, die Damen vom Ausschuß verkaufen reizende Spiegelchen, Gummikätzlein und andere Säckelchen. Schnully ist mit einer Nummer versehen und katalogisiert, als sei er aus Terrakotta. Die Familie sitzt wechselweis auf dem Stuhl neben Schnully. Man hat ihm ein Bärchen und eine Kinderklapper mitgegeben, wie einem lieben Toten ins Grab. Auch kann man Handtasche und Kaffeeflasche zu Schnully hineinstellen; zur Bequemlichkeit trägt man Leisetreter.

— Wieviel gibt es zu beantworten! Die Herrschaften können nicht genug fragen. Fünf Tage im Mittelpunkt der Großstadt, im Brennpunkt des Interesses. Es gilt, diese Tage festlich zu begehen.

Der Kunstwille des Kleinbürgers ruht nicht. Es ist nicht damit getan, daß er sein Katzenwerk in die Öffentlichkeit setzt, im Interesse der Rassenforschung, der Ordnung halber, gleichsam („Eigener Import aus Siam. Eingetragen im Schutzbuch. X., Regierungsrat a. D.), — für den Kleinbürger fordert dieser Schritt in die Öffentlichkeit ein Zeremoniell, wie jeder Akt von unirdischem Gehalt. Derselbe Stil, der die Babydecken mit Blümchen und Schleifchen benäht, der in die Grabsteine Medaillons mit gläsernen Vergrößerungsgläsern einläßt, schlingt hier papierne Heckenrosenranken durchs Gitter, taucht den ganzen Käfig in violette oder rosa Beleuchtung. Er schafft Namen, die, wie die Ausschmückung der Käfige, den Wunsch nach der großen, von Jupiterlampen erhellten Welt bezeugen. „Axel von der hohen Lilie“, „Schöne Strandnixe“, „Prinzessin Schöne von Siam“.